

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 277.

Hirschberg, Mittwoch, den 26. November 1890.

11. Jahrg.

## Die Koch'sche Entdeckung.

Die Entdeckung Professor Koch's zur Heilung der Schwindsucht in ihren Anfangsstadien hat in der ganzen civilisirten Welt eine ungeheure Bewegung hervorgerufen. Auch solche Kranke, bei welchen die heimtückische Krankheit schon verheerend gewirkt hat, eilen nach Berlin, mit Gold werden die kostbaren Fläschchen aufzuwiegen versucht, von denen indessen augenblicklich kein Vorrath mehr vorhanden ist. In wenigen Wochen wird das Heilmittel aber in größeren Mengen vorhanden sein, und kann das Heilverfahren dann in größerem Umfange begonnen werden. Das Koch'sche Mittel allein schafft aber die Schwindsucht nicht aus der Welt; die Staaten und Gemeinden müssen sehr viel mithelfen, um zu diesem Endziele zu gelangen. Sie können das, sie müssen es auch, denn heute sterben im Deutschen Reiche Jahr für Jahr nach recht mäßiger Berechnung 125 000 Personen an der Schwindsucht. Das Leiden fordert also weit mehr Opfer, als der schrecklichste Krieg im Stände wäre, und hieraus ergibt sich von selbst die Verpflichtung zur allgemeinen Beihilfe. Das Verfahren mit dem Koch'schen Mittel ist durchaus nicht so einfach, wie Viele glauben, die da meinen, der Arzt komme, constatire die Schwindsucht, mache Einspritzungen und nach ein paar Tagen steht der Kranke gesund da. So leicht ist die Sache denn doch nicht. Das Koch'sche Verfahren erfordert sehr genaue Beobachtung und Behandlung, und diese ist nicht in allen Familienwohnungen möglich. Nach der Entdeckung Koch's wird die Errichtung von Schwindsuchts-Hospitälern geradezu Nothsache, resp. sind in den bestehenden Krankenhäusern besondere Abtheilungen zu errichten. In vielen großen Städten ist mit der practischen Ausführung bereits begonnen, aber auch Mittel- und Kleinstädte dürfen nicht zurückbleiben und die ja verhältnißmäßig geringen Kosten nicht scheuen, denn die Mehrzahl der Kranken wird im Stände sein, Honorar zu zahlen. Aber auch der Unbemittelten ist zu gedenken.

Professor Koch's Heilmittel ist sehr kostspielig herzustellen. Das ist bekannt, und dieser Preis wird sich in Zukunft kaum ermäßigen. Der berühmte Forscher will keinen Nutzen aus seiner Entdeckung ziehen, es ist zum Selbstkostenpreise bereits abgegeben und wird auch ferner so abgegeben werden. Eine Ermäßigung des Preises kann also nur erfolgen, wenn eine außerordentliche Unterstützung erfolgt, und diese wird zuverlässlich gewährt werden. Für das Deutsche Reich ist es ein Leichtes, der Centralstelle, welche das Koch'sche Mittel verfertigt, jährlich eine feste Subvention von etwa einer Million zu geben, der Vortheil, den es sich durch die Erhaltung arbeitskräftiger Bürger selbst zuweist, ist so groß, daß das Geld dabei gar keine Rolle spielen kann. Wie es heißt, soll es in der bestimmten Absicht des Kaisers und der Reichsregierung liegen, auch dem Armsten den Bezug des kostspieligen Heilmittels möglich zu machen. Wenn das Gleiche auch in allen anderen Ländern geschieht, wenn auch die Gemeinden helfen, wo sie können, so wird sich vielleicht schon in der nächsten Generation eine merkbare durchschnittliche Verlängerung der menschlichen Lebensdauer zeigen. Deutschland hat von Koch's Entdeckung großen Ruhm;

es muß auch eine Ehre darin suchen, sie richtig auszunützen.

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. November. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Todten-sonntage auf dem Sarge Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche zu Potsdam eigenhändig Kränze niedergelegt und verbrachten den Rest des Tages in stiller Zurückgezogenheit. Am Montag conferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler und nahm die laufenden Vorträge entgegen. Heute Montag begiebt sich der Monarch zur Jagd nach Schlesien, von wo die Rückkehr am nächsten Sonntag erfolgt.

Am 1. December sind 250 Jahre seit dem Regierungsantritt des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg verflossen. Aus Anlaß der Wiederkehr dieses Tages, welcher für Brandenburg-Preußens Geschichte von hoher Bedeutung war, hat der Kaiser bestimmt, daß zur Gedächtnisfeier an diesem Tage die öffentlichen Gebäude besetzt werden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Ordre, durch welche der ostafrikanischen Gesellschaft das Privilegium zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 10 556 000 Mark ertheilt wird.

Ein parlamentarisches Diner fand am Montag Abend beim Reichskanzler v. Caprivi statt. Geladen waren die Minister, verschiedene andere hohe Beamte, die Präsidien der beiden Häuser des Landtages, und eine Anzahl von Abgeordneten, darunter Graf zu Limburg-Stirum, von Rauchhaupt, Graf von Kleist-Schwenzin, Hr. v. Zedlitz, Hr. von Stumm, Dr. Windthorst, von Hüne, Goldschmidt u. a. Das Gespräch drehte sich hauptsächlich um die Landtagsverhandlungen. Es machte sich ziemlich allgemein die Auffassung geltend, daß es über die Steuergesetzgebung zu einem Einverständnis kommen wird. Auch bezüglich des Arbeiterschutzgesetzes im Reichstage wurde an einem Zustande kommen nicht gezweifelt. Auch der Kaiser hat an dem Diner theilgenommen.

Professor Koch in Berlin wird gegenwärtig mit Briefen und Telegrammen geradezu überschüttet. Die Last dieser Correspondenz ist bereits derartig gewachsen, daß die Gattin des gefeierten Mannes und verschiedene andere nahestehende Personen als Hilfskräfte mit herangezogen werden mußten. Unter solchen Umständen wird man es begreifen, wenn die Professorin erklärt, halb todt zu sein. Koch selbst entzieht sich in vornehmer Bescheidenheit so viel wie möglich der Oeffentlichkeit und den etwa zugehenden Huldigungen. In seiner Wohnung in Berlin „Brückenallee Nr. 39“ geht es verhältnißmäßig still zu, man merkt es kaum, daß dort der Mann wohnt, welcher augenblicklich die halbe Welt in Bewegung setzt.

Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Montag der Köpenicker Aufruhrproceß. Angeklagt sind 14 Arbeiter, meist unter 22 Jahren. Bei den Crawlern in Köpenick ist bekanntlich nicht bloß den Beamten thatsächlicher Widerstand geleistet, so daß Militär herangezogen werden mußte, es ist

auch ein Gendarm ermordet worden. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Eine allgemeine Versammlung zahlreicher Bergarbeiter in Bochum beschloß die Vereinigung der bestehenden beiden Bergarbeiterverbände und wählte zur Durchführung einen Ausschuß. Die Stimmung war ziemlich erregt. Man verlangte von den Grubenverwaltungen die Abhilfe angeblicher Mißstände und drohte andernfalls mit Selbsthilfe.

Oesterreich-Ungarn. In Fünfkirchen hat die dort von Neuem ausgebrochene Influenza sehr große Dimensionen angenommen, mehr als tausend Krankheitsfälle wurden angemeldet. Die Influenza tritt häufig in Verbindung mit anderen Krankheiten auf, mehrere Todesfälle sind vorgekommen. In der bekannten Temesvarer Lotto-Affaire wurden die Angeklagten Jarkas und Genossen zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Außerdem haben sie 480 000 Gulden Schadenersatz zu leisten.

Italien. Das Ministerium Crispi hat bei den allgemeinen Neuwahlen zur Kammer einen viel größeren Sieg errungen, als es selbst erwartet. Drei Viertel aller Abgeordneten gehören zur ministeriellen Partei, sämtliche Minister sind gewählt. Crispi drei Mal, die Niederlage der vereinigten Irredentisten, Republikaner und Franzosenfreunde ist eine totale. Da es sich in der Wahlagitation auch sehr stark um die Stellung Italiens zum Friedensbunde handelte, so bedeutet das Wahleresultat auch eine ausdrückliche Billigung der bisherigen Politik. Die Zeitungen, auch die der besiegten Partei, räumen das unumwunden ein.

Niederlande. Im Beisein der Königin Emma hat im Schlosse Loo eine außerordentliche Sitzung des Staatsrathes und Ministerrathes stattgefunden, in welcher eine Proclamation an die Bevölkerung beschlossen ist, durch die der Thronwechsel mitgetheilt wird. Die Königin Emma unterzeichnet dieselbe bereits als Vormünderin der Königin Wilhelmine und als Regentin. Die Leiche des Königs wird heute einbalsamirt und wird dann nach der Hauptstadt Haag übergeführt werden. Die Beisetzung ist bis nächste Woche verschoben. Der Herzog von Nassau kommt zur Beisetzung nach Holland. Sein feierlicher Einzug in Luxemburg soll erst in einigen Wochen erfolgen. In allen holländischen Gemeinden finden die üblichen Trauerkundgebungen statt. Der Königin Emma sind von allen Souveränen Beileidsdepeichen zugegangen.

Amerika. Die Sioux-Indianer haben den Kampf gegen die Weißen bereits eröffnet. Die Ansiedlung Liebau ist von den Rothhäuten überfallen, sieben Familien wurden niedergemacht. Die gesammte weiße Bevölkerung in Süd-Desota flieht vor den in der Uebermacht befindlichen Indianern.

Wie aus Alexandrien gemeldet wird, hat der Emir von Gallabat, der sich kürzlich von dem Nachfolger des Mahdi trennte, letzteren bei Ondurichman angegriffen und vollständig in die Flucht geschlagen. Schon vor dem Gefechte waren übrigens an tausend Anhänger des Mahdi zum Feinde übergegangen.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Montagsitzung. Fortsetzung der Steuerdebatte. Abg. von Synern (natlib.)



wendet sich zunächst gegen den Abg. Richter, der stets sage, was er nicht wolle, aber nie, was er eigentlich wolle und erklärt dann sein prinzipielles Einverständnis mit der Steuerreform. Redner ist ursprünglich kein Freund der Deklarationspflicht gewesen, will sich aber damit ausöhnen und wünscht nur eine Abänderung der Erbschaftsteuer. Mit der Aufhebung der Steuerfreiheit der Standesherren ist Redner einverstanden. Abg. Richter (freis.) erklärt sich prinzipiell für die Deklarationspflicht und befürwortet eine eingehende Prüfung der Bestimmungen über die Verwendung der Steuerüberschüsse. Finanzminister Miquel erklärt, er werde nicht unbedingt auf der Erbschaftsteuer bestehen, wenn das Haus sie nicht wolle, bittet aber die Sache reiflich zu überlegen. Abg. Sattler (natlib.) ist für die Erbschaftsteuer und wirft dem Abg. Richter vor, er habe in seiner letzten Rede nur Klassenauflösung getrieben. Vizepräsident von Benda ruft den Redner wegen des Ausdrucks „Aufhebung“ zur Ordnung. Abg. Graf Konig (kons.) dankte dem Finanzminister für seine Absicht, die Grund- und Gebäudesteuer zu erleichtern und spricht sich prinzipiell für die Deklarationspflicht aus. Redner bezeichnet eine Aufhebung der Erbschaftsteuer als unmöglich. Abg. Richter (freis.) wendet sich gegen den Abg. Sattler und bemerkt, im Reichstage werde er schon für Reformen eintreten und die Aufhebung der landwirtschaftlichen Zölle beantragen. Dann könnten die Herren ihre Neigung zu Reformen beweisen. Nach persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Finanzminister Miquel und dem Abg. Richter, sowie verschiedenen persönlichen Bemerkungen wird das Einkommensteuergesetz an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. Dienstag 11 Uhr beginnt die erste Lesung der Erbschaftsteuer.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. November 1890.

\* [Ausprache an die Gemeinden.] Auf der diesjährigen Kreisynode am 14. August wurde bei der Darstellung des kirchlichen und sittlichen Lebens des hiesigen Kirchkreises Klage über die zunehmende Noth und die fehlende Selbstständigkeit der jungen Leute auf den Mangel an Aufsicht von Seiten der Eltern, Dienst- und Lehrherren und auf den Besuch der Wirthshäuser von Seiten der eben confirmirten jungen Christen und Christinnen zurückgeführt. Auch die Behörde hat diese Unsitte als eine drohende Gefahr für das heranwachsende Geschlecht anerkannt und durch wiederholte Erlasse die Abhaltung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten, sowie besonders auch den Besuch der Wirthshäuser durch die jungen Leute zu beschränken gesucht. Aber ihre Absicht wird nur unvollkommen erreicht werden, wenn die, denen die Erziehung und Pflege der Jugend zunächst obliegt, nicht dazu bereitwillig die Hand bieten wollen. Darum richtet die Kreisynode an die Eltern und Vormünder, an die Lehrer und Dienstherren die herzliche Bitte: Bekümmert euch um das sittliche Wohl der euch anvertrauten jungen Seelen, pflegt eures Amtes, sie zu führen und zu bewachen, damit sie in den Versuchungen der Welt nicht unterliegen und denkt daran, daß ihr darüber werdet Rechenschaft abzugeben haben. Sucht eure Kinder und jungen Diensten von den feindselvererblichen Tanzlustbarkeiten fern zu halten, macht ihnen euer eigenes Haus wieder lieb und werth, indem ihr christliche Sitte und Lebensordnung darin pflegt, geht ihnen selbst mit dem guten Beispiele eines nüchternen, angelegenen Christenwandels voran. Haltet sie nicht von dem Besuch des öffentlichen Gottesdienstes zurück und verkläumt ihnen den Sonntag nicht. Schickt sie vielmehr fleißig ins Gotteshaus und ermahnt sie, daß dort, wo Unterredungen mit der confirmirten Jugend abgehalten werden, an denselben theilzunehmen und trägt so das Gute dazu bei, daß sie aufwachen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Der Herr aber wolle in Gnaden geben, daß unsere Bitte bei euch eine genessene Aufnahme finde und eure Bemühungen für die Erziehung und Bewahrung der Jugend gesegnet seien, auf daß auch in dem künftigen Geschlechte ihm erwache ein Volk des Eigenthums, das so fleißig ist in guten Werken! — Diese vom Synodalvorstande entworfene und vom Königl. Consistorium bestätigte Anprache ist durch Kanzelabkündigung am Todtensonntage in sämtlichen Gemeinden der Diocese Hirschberg bekannt gegeben worden.

\* [Anti-R.-G.-B.] Auch die gestrige zweite Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt, ein Beweis dafür, daß das Stück allgemeinen Anklang gefunden hat. Die Mitwirkenden thaten auch gestern wieder ihr Möglichstes, um dem Ganzen zu einem guten Gelingen zu verhelfen. Sowohl die Autorin wie die Hauptpersonen wurden durch Kränze und Bouquets ausgezeichnet. Der schöne Erfolg dieser beiden Vorstellungen in doppelter Beziehung kann nur mit Genugthuung constatirt werden.

\* [Die preussischen Eisenbahndirectionen] haben den Schaffnern neuerdings auf das dringendste anempfohlen, bei dem Schließen der Wagenthüren mit der größten Sorgfalt zu Werke zu gehen. Hierzu hat ein Vorfall Veranlassung gegeben, welcher die gerichtliche Bestrafung eines Bahnarbeiters wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Folge gehabt hat. Bei dem durch diesen Arbeiter bewirkten Zuschlagen einer Wagenthür ist einem noch beim Einsteigen begriffenen gewesenen Fahrgast die rechte Hand nicht unerheblich gequetscht worden. Dieser Vorfall sollte auch das die Bahn benützende Publikum zur größten Vorsicht mahnen. Die Bahnbeamten haben meistens in der größten Eile ihre Obliegenheiten zu erfüllen. Es kann daher leicht vorkommen, daß sie beim Schließen der Thüren die aus Unvorsichtigkeit von einem Reisenden über den Thürsitz gelegte Hand übersehen. Vor Allem ist es den Eltern anzurathen, auf der Reise ihren Kindern den Aufenthalt an den offen stehenden Thüren des Wagens in keinem Falle

zu gestatten, da Kinder in ihrer Sorglosigkeit am leichtesten in Gefahr kommen, auf die angegebene Art zeitlebens unglücklich gemacht zu werden.

\* [Ueber die Reform des Personentarifs] berichtet der „Berliner Actionär“: Zur Veranlassung der Reform der auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Personentarife sind für die nächste Zeit Verhandlungen zwischen den deutschen Staats-Eisenbahn-Verwaltungen zu erwarten. Bayern hat sich nunmehr ebenfalls für die Reform im Anschluß an das bestehende System ausgesprochen und Einheitspreise für den Personen-Kilometer in Vorschlag gebracht. Die Vorschläge Preußens und der übrigen Staaten mit Staatsbahnen dürften mit den bayerischen Sätzen annähernd übereinstimmen, eine Verständigung erscheint nicht zweifelhaft. Die vierte Wagenklasse wird eine besondere Behandlung erfahren.

\* [Die Ortstafeln] mit ihren Inschriften sind nach einer neuen Ministerialverfügung als amtliche Bekanntmachungen anzusehen und dazu bestimmt, den Interessen des Verkehrs und der öffentlichen Ordnung zu dienen. Die Polizeibehörden sind daher sowohl befugt als verpflichtet, Handlungen entgegenzutreten, durch die die Erkennbarkeit der Ortstafeln als amtliche Bekanntmachungen beeinträchtigt werden kann. Letzteres geschieht zum Beispiel, wenn neben den Ortstafeln andere Tafeln ähnlichen Inhalts aufgestellt werden.

\* [Auf die Ungehörigkeit des Besuchs socialdemokratischer Versammlungen seitens der Lehrlinge] kann nicht genug hingewiesen werden. Es ist bedauerlich, daß der Begriff „Kinder“, denen das Vereinsgesetz die Theilnahme an politischen Versammlungen untersagt, so dehnbar ist. In Freystadt in Niederschlesien verweigerte ein Lehrbursche, welcher am Abend vorher einer socialdemokratischen Versammlung beigewohnt, einem Lehrer der Fortbildungsschule den Gehorsam und benahm sich unter Herplappern allerlei socialistischen Kränkels so widerpenstig, daß die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden mußte.

\* [Das Versperren des Bürgersteiges] durch plaudernde Gruppen ist eine auch bei uns vorkommende Unsitte und Rücksichtslosigkeit. Mit Bezug hierauf ist eine Gerichtsverhandlung von Interesse, welche vor Kurzem in Breslau stattfand. Es wird über dieselbe wie folgt berichtet. Drei Kaufleute standen auf einem nicht sehr breiten Bürgersteige, so daß die Passanten auf den Fahrdamm treten mußten. Ein Handwerker, welcher des Weges kam, ging durch die Gruppe hindurch und stieß hierbei einen der Herren unsanft bei Seite. Worte, wie „Freiheit“, „Himmel“ und dergl. flogen ihm dafür an den Kopf, und da in der Nähe ein Schutzmann sich befand, so denuncirte man den Anrempeler bei diesem, welcher den Vorfall notirte und zur Anzeige brachte. Gegen das wegen „Verübung groben Unfugs“ erlassene Strafmandat erhob der Handwerker Widerspruch, so daß sich dieser Tage das Schöffengericht mit dieser Sache beschäftigte. Nach beendeter Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Der Angeklagte, sagte er, war berechtigt, sich Platz zu verschaffen. Es wäre ihm nicht zu verargen gewesen, wenn er die drei Herren, die den engen Bürgersteig versperrten, nach einander ergriffen und einfach auf den Fahrdamm gesetzt hätte. Es war höchst rücksichtslos, daß dieselben nicht von selbst auswichen, und noch rücksichtsloser war es, daß sie den Angeklagten beschimpften und ihn obendrein noch denuncirten. Nicht der Angeklagte, sondern die drei Kaufleute hätten angezeigt werden müssen. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung.

\* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Patasch, Berlin N. W., Louisenstraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: G. Breda in Gleiwitz „Einbettung eines Theiles der Röhren von Wasserröhrentesseln in Mauerwerk.“ Max Reinhardt in Oppeln „Vorrichtung um das Umklippen von Schirmen zu verhüten.“ Emil Passburg in Breslau „Vacuumtrockenapparat für Explosivstoffe.“ Arthur Große in Ober-Leppersdorf „Garnnummzeiger.“ Breda, Berliner u. Co. in Gleiwitz „Innerverschluß mit äußerem Dichtungsdeckel.“ Louis Matthies in Hirschberg „Wärme-Fernrohr für Gewehre.“ Herm. Heyder in Reichthal „Flugball-Schleuder.“

A. Willmann u. Co. in Freiburg „Weckeruhr mit nach rechts und nach links drehbaren Zeigern.“ b. Ertheilungen: Nr. 54774. D. Friedländer in Antonienhütte „Sicherheits-Vorrichtung an Hosen-trägern.“ Vom 22. März 1890.

o. Volkenhain, 24. November. Nachdem nunmehr die hauptpolizeiliche Abnahme der Bahntheilstrecke Rohnstock-Volkenhain am 18. d. Mts. stattgefunden hat, findet die Eröffnungs-Festfeier Sonnabend, den 29. d. Mts. statt. Am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, wird von hier ein Sonderzug nach Striegau abgelassen. Die Theilnehmer der Feier, denen Legitimationskarten zugestellt werden, versammeln sich um 12 Uhr auf dem Bahnhofe in Striegau, um 1 Uhr fährt der Festzug von Striegau nach Volkenhain und um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr findet im Gasthofe „Zum schwarzen Adler“ hier selbst ein Festessen statt.

a. Friedeberg a. O., 24. November. Die Weißgerber Seibtschen Eheleute hier selbst feierten in aller Stille das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Jubelbräut und Bräutigam erfreuen sich noch verhältnismäßig guter körperlicher Gesundheit.

e. Haynau, 24. November. Die hiesige Kaufmannschaft hat beschlossen, eine Petition an den Reichstag abzugeben und um Einführung der Sonntagsruhe in den kaufmännischen Geschäften zu ersuchen. Diese Petition circulirt gegenwärtig bei den Kaufleuten behufs Leistung von Unterschriften. — Schon seit einigen Wochen treten unter den Kindern unserer Stadt und den Nachbarorten Scharlach und Diphtheritis epidemisch auf. Leider haben diese Krankheiten in jüngster Zeit an Ausdehnung und Bösartigkeit in besorgniserregender Weise zugenommen. Innerhalb der letzten vier Tage sind uns 5 Todesfälle bekannt geworden. Die Schulzimmer, in welchen derartige Erkrankungen vorgekommen sind, wurden auf Anordnung der Schularztes gründlich gereinigt und desinficirt.

k. Jauer, 23. November. Dieser Tage wurde ein Sonderling aus seiner Wohnung ermittelt, welcher seit etwa 10 Jahren die unglaublichsten Sachen in seinem Zimmer nach und nach angesammelt und bis an die Decke aufgehäuft hatte, nur in der Mitte war ein freier Gang geblieben. Das Zimmer konnte deshalb auch nicht gereinigt werden. Ein Frachtwagen wäre nicht im Stande gewesen, die alten Blumentöpfe, die großen und kleinen Reifen, das ausgerangirte Küchengeräth, die Töpfe mit Heringsköpfen und Heringschwänzen u. s. w. zu fassen. — Auf dem Dominium Nieder-Prißchitz, welches sich seit über 100 Jahren im Besitze der Familie Fischer befindet, dienen ununterbrochen: Karoline habe 42 Jahre, Bogt Göppert 41, Rutscher Otto 35 und die Arbeiter Reinert 41, Weigmann 28, Langer 28, Krause 14 und Fiebig 10 Jahre.

h. Görlitz, 24. November. Ueber einen bauernwerthen Unglücksfall, der sich heute Vormittag zutrug, wird uns Folgendes mitgetheilt: Drei Bauhandwerker brachen mit dem Gerüst, welches sie an einem Neubau in der Sohrstraße aufgestellt hatten, zusammen. Die Gerüstträger, aus den obersten Fenstern hinausgelegt, waren gebrochen und die drei Bauhandwerker stürzten mit dem Gerüst zuerst auf ein am Hause angebrachtes Schutzdach, durchschlugen dessen Decke und fielen auf einen am Erdboden aufgestellten Haufen Ziegeln. Einer der Bauhandwerker, angeblich aus Heidersdorf, wurde auf Veranlassung der Polizei sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, und hat allem Anscheine nach schwere Verletzungen davongetragen, während die anderen beiden mehr oder weniger verletzt sind. Wenn die Schuld an dem Unglück beigemessen werden wird, kann erst die gerichtliche Untersuchung ergeben. — Im Januar nächsten Jahres findet wahrscheinlich am hiesigen Theater die Premiere von Mosers neuem Schwanke „Der Lebemann“ statt. Der Dichter arbeitet gegenwärtig sehr eifrig an der Novität.

\* Glogau, 22. November. Herr Pfarrer Minges in Wilkau ist gestern Abend das Opfer von zwei raffinierten Schwindlern geworden. In der siebenten Stunde fanden sich in der Wohnung des Pfarrers zwei elegant gekleidete Herren ein, von denen der eine sich als Polizeileutnant Röder und seinen Begleiter als Schutzmann vorstellte. Er sei beauftragt, den Thatbestand eines vor Kurzem dajelbst verübten Diebstahls festzustellen und zeigte auch zur Beglaubigung seiner Aussage eine von der Glogauer Staatsanwaltschaft angeblich an ihn ge-



richtete Depesche vor. Der Pfarrer nahm keinen Anstand, die Wünsche der Beamten zu erfüllen und ihnen alle Zimmer, Schränke, Schübe u. s. w. zu öffnen. Nachdem er sie noch bewirthet, entfernten sich die beiden Männer. Nach ihrem Weggange bemerkte der über die Hausfuchung ganz verwirrte Geistliche, daß ihm aus seinem, 1 Treppe hoch gelegenen Zimmer 216 Mk. in Gold und Silber, sowie ein geladener sechsälufiger Revolver nebst Patronen abhanden gekommen war. Ebenso vermißte seine Wirthschafterin in ihrer nebenanliegenden Stube 68 bis 70 Mk. in verschiedenen Münzsorten, eine Korallenbroche und ein eben solches Armband, eine goldenes Armband, eine Uhrkette, eine Cylinderuhr und dergl. mehr. Nun erst wurde dem Pfarrer klar, daß er das Opfer zweier raffinirter Schwindler geworden war. Der angebliche Polizeibeamte war mit Helm, Paletot und Säbel bekleidet, während sein Begleiter Civilkleidung trug. Die polizeiliche Unterjuchung ist bereits eingeleitet.

\* Glogau, 23. November. Schneidermeister Gottlieb Scholz, welcher seine Frau zum Fenster herausgeworfen haben sollte, legte der Redaction des „Nied. Anz.“ folgendes von seiner Frau selbst geschriebenes Schreiben vor: „Ich widerrufe, daß mein Mann, Gottlieb Scholz mich zum Fenster hinausgeworfen hat, sondern ich ihm Angst eintreiben wollte, weil er sich mit meinem Stiefsohn Arthur Scholz zankte. Während dieser Zeit bin ich zum Fenster gegangen; das erste Mal hat mein Mann mich weggejagt, dann wie er sich aber weiter zankte, da hab ich das Fenster aufgerissen, bin hinausgestiegen und habe mit dem ganzen Körper auf dem äußeren Fenster gesessen. Da mein Mann mich zurückhalten wollte, um mich an den Hüften festzuhalten, verlor ich das Gleichgewicht und stürzte hinab. Meine Beschädigung ist nicht derartig, wie es die Leute verbreiten; ich bin schon wieder außer Bett. Ida Scholz.“ — Die Selbstanklage dieser Erklärung wird Niemand bestreiten.

\* Ramlau, 24. November. In der Kirche zu R., hiesigen Kreises, sollte kürzlich ein Paar getraut werden. Dasselbe war auch bereits im Gotteshaufe mit den Zeugen erschienen und die Orgel ertönte, um die Gesänge zu dieser feierlichen Handlung zu begleiten. Nun wollte es das Schicksal, daß der Bräutigam den Trauschein verwechselt hatte, denn um diesen befragt, präsentirte er dem Geistlichen ein — Viehatte! Der Geistliche, darüber sehr erstaunt, winkte dem Organisten, den Gesang einzustellen, und erst nach Herbeiholung des richtigen Scheines wurde die Trauung vollzogen.

§ Breslau, 21. November. Die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters wird die Stadtverordnetenversammlung am 27. November vornehmen. Es kommen als Candidaten in Betracht die Herren: Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, Bürgermeister Lichtenberg-Linden-Hannover und Eister Bürgermeister Bender-Thorn. Der letztgenannte Herr soll vorwiegend Candidat der deutsch-freisinnigen Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums sein. Herr Schmieding hat sich um das Zustandekommen des Gesetzes über den Bau des Canals Dortmund-Emschäfen Verdienste erworben, er ist Mitglied des Herrenhauses, während Herr Lichtenberg Mitglied des Hannoverschen Provinzialraths ist.

p. Oppeln, 24. November. Ein hiesiger Cigarrenarbeiter war am Sonntag in einen benachbarten Wald gegangen. Er erblickte dort eine Kreuzotter und es gelang ihm, dieselbe lebend einzufangen. Um das Thier unbeschädigt nach Hause zu bringen, setzte er dasselbe auf seinen Kopf und stülpte seinen Hut darüber. Zu Hause angekommen,

klagte der Cigarrenarbeiter über heftigen Kopfschmerz. Der herbeigeholte Arzt constatirte eine erhebliche Anschwellung des Kopfes. Der Patient befindet sich zwar gegenwärtig außer Lebensgefahr, doch dürfte ihm für die Folge die Lust zum Einfangen lebender Kreuzottern vergangen sein.

§ Ratibor, 24. November. In einem Gasthose auf der Jungfernsstraße kehrten neulich fünf „arme Reisende“ ein, die sich als Handlungsbevollmächtigte ausgaben. Sie begaben sich alsbald auf die „Tour.“ Am Abend kehrten sie in sehr vergnügter Stimmung zurück und aßen und tranken nach Herzenslust. Dabei machten sie Rasse und es stellte sich heraus, daß die „armen Reisenden“ im Besitz von 150 Mk. waren. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß sie die ganze Summe hier zusammengeknorrt haben, so steht doch außer Zweifel, daß sie ihre Reisekasse hier erheblich bereichert haben. Das Fachtconfortium hat unter solchen Umständen guten Grund, sich von aller Arbeit fern zu halten.

## Bermischtes.

Sochwasser ist in Folge des heftigen Regens der letzten Tage eingetreten. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind sehr stark gestiegen, stellenweise sind auch bereits Ueberschutungen eingetreten, namentlich in Elberfeld und Barmen, wo der Verkehr arg gehindert war. In Frankfurt a. M. wurde am Montag Morgen durch heftigen Sturm die im Bau begriffene Maschinenhalle der elektrischen Ausstellung eingestürzt. Der Bauunternehmer hofft den Schaden in vier Wochen wieder gut machen zu können. Auch in Thüringen ist plötzlich Wassersnoth eingetreten, verschiedene Bahnhöfe sind gesperrt. In Koburg, Schmalfelden, Rudolstadt und anderen Städten traten Verkehrsstörungen ein, weil die Straßen überfluthet wurden. Jetzt fällt das Wasser langsam. Auch in Prag und Karlsbad herrscht Wassersnoth, ebenso in Bilsen.

Eine neue Familientragödie in Berlin. In einer Kellerwohnung des Hauses Wangelsstraße 140 wohnt eine Frau Witbe mit vier Kindern, die sich durch Mühen und ihren Lebensunterhalt erwirbt. Die Frau hat ihren arbeitscheuen Mann, der sie häufig mißhandelt, verlassen, sich auch geweigert, ihm Geld zu geben. Witbe besuchte am Sonnabend seine Frau und bat um Quartier für eine Nacht, das ihm auch unter der Bedingung gewährt wurde, daß er sich ruhig verhalte. Er versprach das. Am Sonntag Morgen aber trat er plötzlich mit einem Revolver vor das Bett seiner Frau und feuerte auf sie fünf Schüsse ab, worauf er sich selbst eine Kugel durch den Kopf jagte, sich aber nur leicht verletzte, so daß er selbst zur Polizei gehen und sich dort stellen konnte. Er erklärte, er habe seiner Frau erst mit einem Hammer in die rechte Schläfe geschlagen und sodann die Schüsse abgefeuert. Die Schußwunden sind nicht sehr erheblich, die Wunde an der Schläfe aber bedenklich.

Eisenbahnunglück. Ein gräßliches Unglück ereignete sich auf der Kansas City-Eisenbahn. Als ein gemischter Zug über eine Brücke unweit Kansas City fuhr, stürzte dieselbe ein. Der Zug wurde von einer Höhe von 31 Fuß in den Fluß geschleudert. 12 Personen wurden getödtet und mehrere verletzt. — Im Kurierzuge der Warschau-Wiener Eisenbahn wurden in der Nähe der Station Kutno zwei Passagiere der zweiten Wagenklasse ermordet. Raubmord liegt vor.

„Mir Sachsen sein helle.“ Auf dem Bahnsteig des Bahnhofes Alexanderplatz stand kürzlich ein Ehepaar, seinem Dialekte nach zu urtheilen, aus Sachsen, und wartete auf den Vorortzug nach Potsdam. Endlich braust der Train heran und das Publikum besteigt die Wagen. Im Menschengewühl verliert der Sachse seine Gattin, steigt aber in der Hoffnung, daß dieselbe ihm nachfolgen werde, in ein Rupee des Zuges. In demselben Augenblick aber kommt auch von der entgegengesetzten Seite der Vorortzug nach Erkner, in welchen die Gattin einsteigt. Als sich diezüge nach entgegengesetzten Richtungen in Bewegung setzen, da erscheint am Rupeefenster des einen der Gatte und ruft: „Riefe, Riefe!“, am Fenster des anderen die Gattin und jammert: „Ach herrjeh, mei futefter Emil!“ — Der Vorfall erregte natürlich bei dem Publikum große Heiterkeit.

\* [Sitzung der Königl. Strafkammer vom 25. November.] Der Arbeiter Hermann Gerlach, wegen wiederholten Diebstahls mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft, ist angeklagt, am 21. October d. J. in einem Hause am Cavalierberg gebettelt und bei dieser Gelegenheit ein im Hausflur aufgehängtes Frauen-Jaquet im Werthe von 8 Mk. entwendet zu haben. Der Angeklagte gesteht die ihm zur Last gelegten Thaten unumwunden ein. Das entwendete Jaquet hat er für 1,50 Mk. alsbald verkauft. Das Urtheil lautet in Anbetracht der vielen wegen Diebstahls erlittenen Vorstrafen des Angeklagten, dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß, auf 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Wegen Bettelns erhält der Angeklagte eine Haftstrafe von 14 Tagen, welche durch die erlittene Untersuchungsstrafe als verbüßt erachtet wird. — Der Brenneierverwalter August Richter aus Gohlstein, Kr. Löwenberg, wurde durch Erkenntniß des Königl. Schöffengerichts zu Löwenberg wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 1 Woche Gefängnis, wegen Malschneuer-Defraudation zu einer Geldstrafe von 113,40 Mk. und wegen Malschneuer-Contravention zu 3 1/2 Mk. Geldbuße verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat Richter Berufung eingelegt. — Ein 16jähriger Lehrling aus Cunnerdors wird beschuldigt, am 20. October in der neunten Abendstunde aus dem Laden des Fleischermeisters Miel unter den Lauben, nachdem er sich gewaltsam durch die Eingangstür vom Markte her Einlaß verschafft, den Betrag von etwa 30 Mk. entwendet zu haben. Der Angeklagte wird des Diebstahls für schuldig befunden und deshalb zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt, wovon 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungsstrafe für verbüßt erachtet wird. Daß der Angeklagte sich gewaltsam, durch Öffnen der Ladenstür, Eingang verschafft hat, wird nicht als erwiesen erachtet. Seitens der Königl. Staatsanwaltschaft war eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten beantragt.

Ein 15jähriger Arbeitsbursche aus Straupitz hat am 9. Mai d. J., als er über das Krautland ging, aus dem Noth, der am Wege lag, einer dort arbeitenden Frau ein Portemonnaie mit 8 Pf. Inhalt gestohlen. Das Urtheil lautet, in Anbetracht der mehrfachen wegen Diebstahls erlittenen Vorstrafen, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, auf 9 Mon. Gefängnis. — Der Arbeiter Gustav Böhm aus Landesbut hat, als er im städt. Hospital zu Landesbut untergebracht war, zu wiederholten Malen der Hospitalwärterin Frau Gutsche bezw. deren Sohn gehörige Kleidungsstücke, als Socken, Saden, Unterbekleidung etc. gestohlen. Ferner entwendete er dem Hospital gehörige Sachen, als Kopfstützen und Bettzüge, einem anderen Hospitaliten aus einem verschlossenen Schubladen eine Weste, zwei Hemden, ein Shawl, Bettzüge u. s. w. Eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände verkaufte er der Frau Schuhmachermstr. Anders, andere der Frau Ernestine Kammler. Die beiden Frauen, welche sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht haben, sollen von dem Vorleben des Böhm unterrichtet gewesen sein, und konnten nur annehmen, daß derselbe die ihnen angebotenen Sachen sich widerrechtlich angeeignet hat. Der Angeklagte Böhm wird 8 einfacher und 3 schwerer Diebstahle für schuldig befunden und deshalb zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Da erwiesen ist, daß Frau Anders sich in acht Fällen der Hehlerei schuldig gemacht hat, wird sie zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagte Frau Kammler wird freigesprochen. — Der Mühlenbesitzer Seibel in Altdorf hat im August 1889 an einer zu seinem Grundstück gehörigen Freischleuse ohne polizeiliche Genehmigung Umbauten vorgenommen und sich dadurch einer Uebertretung der Schiffschen Mühlenordnung schuldig gemacht. Das Amtsgericht zu Landesbut verurtheilt den Angeklagten wegen dieses Vergehens zu einer Gefängnisstrafe von 3 Mon. Auf die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde der Angeklagte seitens der Strafkammer zu Hirschberg durch Erkenntniß vom 19. April d. J. freigesprochen. Gegen dieses Urtheil beantragte die Königl. Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht in Berlin Revision, welches das Urtheil des Berufungsgerichts aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer verwies. In heutiger Verhandlung wird die Berufung verworfen und somit das Urtheil des Amtsgerichts zu Landesbut bestätigt.

## Schlittschuße

nur bewährte Systeme in größter Auswahl. Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Laubsägeentfalten, Laubsägeholz etc. empfehlen zu billigsten Preisen  
**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,**  
Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.  
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe der durch § 101 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 vorgeschriebenen **Quittungskarte** erfolgt von heute ab im **Polizei-Amt, Zimmer Nr. 2, im Rathhause hiersebst.**

Im Besitz einer solchen auf ihren Namen lautenden Quittungskarte müssen bis zum 1. Januar 1891 folgende Personen sein, wenn sie das 16. Lebensjahr überschritten haben:

1. Alle Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind — als Lohn und Gehalt gelten auch Tantiemen und Naturalbezüge,

nicht aber die ausschließliche Gewährung freien Unterhaltes. —

2. Betriebsbeamte sowie Handlungs-Gehülfen und Lehrlinge (mit Ausnahme der in Apotheken beschäftigten), welche Gehalt oder Lohn beziehen, soweit dasselbe 2000 Mark jährlich nicht übersteigt. Wir fordern die genannten Personen hierdurch auf, sich unter Vorzeigung eines Legitimationsnachweises auf dem Polizeiamt in den Amtsstunden von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr behufs kostenloser Empfangnahme einer Quittungskarte zu melden.

Gleichzeitig ersuchen wir die Arbeitsgeber und Dienstverhältnisse in ihrem Arbeits- oder Dienstverhältnis

stehenden Personen zur Erlangung der Quittungskarte behilflich zu sein, bezw. dieselben zur Abholung der Quittungskarten anzuhalten.

Diejenigen Betriebsunternehmer pp. in deren Betrieben pp. mehrere Arbeiter pp. beschäftigt werden, ersuchen wir zur Vermeidung von Zeitverschmämmen für diese die Ausstellung der gesammten Quittungskarten unter Angabe des Vornamens und Zunamens, des Geburts-Datums, des Geburtsortes und der Bezeichnung des Arbeitsverhältnisses selbst zu beantragen.

Hirschberg, den 19. November 1890

**Die Polizei-Verwaltung.**

V o g t.

## Volks-Zither.

Neueste Erfindung. Hochinteressant! patentirt!



Das beliebteste Instrument. Das Spielen eines Liedes, Melodie und Begleitung ist auf der V.-Z. mit Hilfe der Pedale ohne Notenkenntniß thatsächlich in einer Stunde zu erlernen. Preis incl. Schule, Lieder, Tänze, Choräle 5, 9 und 12 Mark.

**E. Meissner, L. Petzoldt,**  
Buch- und Musikalien-Handlung.  
Hirschberg i. Schl.



## Schätzbare Aufträge für den Weihnachtsbedarf

erbitte ich mir zur bekannt promptesten Ausführung **rechtzeitig:**

für alle **Wäsche- und Regligé-Artikel** für Herren, Damen und Kinder  
**Neuheiten in Oberhemden, Einsäßen, Kragen, Manschetten, Cravatten, Schürzen;**  
**Unterröde** — auch einfache pract. Artikel für Diensthoten. **Tischwäsche:** Handtücher, Küchenwäsche,  
 und alle **Leinen-Artikel.** **Bettwäsche** aller Art. Bett-, Stepp-, Reise- und Schlafdecken, **Gardinen!**  
 Sämtliche **Regligé-, Weißwaaren- und Rouleaux-Stoffe;** **Stickerien, Spitzen** u. u. **Taschentücher**  
 in bekannt reichster Auswahl, in bester Ausführung gesandt. **Verkauft beste deutsche Familien-Näh-**  
**maschinen unter Garanti.**

Im Weihnachts-Ausverkauf alle **guten Rester zum Kostenpreis.**

**Theodor Lüer,** Leinen- und Wäsche-Fabrikant in Hirschberg,  
 Altestes Ausstattungs-Geschäft am Platz seit 1869.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apotheke. Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße.

**Großer Weihnachts-Verkauf** der vorgerückten Saison wegen zu **fabelhaft billigen Preisen**  
 angefangene und musterfertige **Tapisserie-Arbeiten** als: Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins,  
 Plattstich- und Perlen-Stickerien für Garderoben und Handtuchhalter. Sehr schöne Thierstücke  
 für Fußtaschen und Fußbänke. Haussegen von 40 Pf. an. Borden und Zacken zum garniren  
 von Körbchen u. u.

### Aufgezeichnete Decken

als:  
 Tischdecken, Nähtischdecken, Serviertisch-  
 decken, Buffetdecken, Ueberhang-Hand-  
 tücher, Wäschebeutel, Stopfbeutel,  
 Nachtaschen, Kammtaschen, Bächer-  
 taschen.

**Oscar Roth.**

Schlittschuhtaschen, Wandtaschen,  
 Wandschoner, Sophaschoner, Tisch-  
 läufer, Schirmbezüge, Journalmappen,  
 Staubtaschen, Hausschlüsseltaschen,  
 Tablettdecken und Reise-Recessaire,  
 Strick-Ühenille zu Shawls und  
 Tüchern.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apothe. Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße.



Am 24. d. Mts., früh 4 Uhr, starb nach längeren Leiden der  
 Handelsmann

**Herr Carl Hain**

in Grunau,

unser teurer Oatte, Vater, Schwieger- und Großvater.

In diesem Schmerze zeigen wir diese Trauerbotschaft allen Freunden  
 und Bekannten hierdurch an.

Grunau und Rodelsdorf.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr statt.

**Paul Eimann, Hirschberg i. Schl.,**

24, Garnlaube 24.

**Holzschuhe, Filzschuhe und Pantoffeln**  
 in größter Auswahl und bei billigsten Preisen.

**Große Bücklinge** per Stück 5 Pfennige  
 im **Commerzien Laden Langstr. No. 18.**

### Größte Auswahl

in **Solinger Tisch- und Taschenmesserz.**  
**Scheeren, engl. und deutschen Werk-**  
**zeugen für Tischler, Stellmacher u. in**  
**Wirthschaftswaagen, Reibmühlen,**  
**Wack- und Wiegemeßern zu aller-**  
 billigsten Preisen

**Georg Zschiegner,**

Schiffbauersstraße 9,

gegenüber **Chr. Gottfr. Koscho.**

**Sport-Schlittenlager,**  
 empfiehlt beste Qualität bei billigen Preisen  
 Stellm. **J. Nawroth,** Ins.-ectio-straße Nr. 4.

### Allernueste Muster decorirte Kerzen:

**Erica,**  
**Apfeblüthe,**  
**Stechapfel,**  
**Tonnengrün,**  
**Kornblume mit Gold,**  
**Engel,**  
**Rosenknospen**

empfehlen in vorzüglicher Ausführung  
**H. Maul's Seifenfabrik.**

## Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
 das im Grundbuche von Hirschberg Ban-  
 XII — Blatt — 641 A auf den Namen  
 des Gasthofbesizers **Franz Büttner**  
 zu Hirschberg eingetragene, Mählgraben-  
 straße 18 belegene Grundstück

am **28. Januar 1891,**

**Formittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht —  
 Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 31a  
 Nr 11 versteigert werden

Das Grundstück ist mit 1268 Ma-  
 ßungswert zur Gebäudesteuer veranlag-  
 Hirschberg, den 21. November 1890  
**Königliches Amtsgericht I.**

## Thorner Catharinchen

von

**Gustav Weese,** empfiehlt

**Carl Oscar Galle Nachfgr.**

**Robert Lundt.**

empfehlen

**G. & W. Ruppert**

Getreidebrennerei

Herischdorf

bei Warm-

brunn.

**!Menschenfreund!**  
 n.d. Orig-  
 inal-Recept  
 des verstorb.  
 Apothek. **Spitt-**  
 gerber angefertigt,  
 vorzüglich bei Ver-  
 dauungsbeschwerden

## Oscar Pauksch,

Sargfabrikant, Hirschberg,

Kleuzere Burgstraße Nr 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus  
 und **Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.**

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein

**grosses Sargmagazin**

einer gütigen Beachtung.

**Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.**

**Große Särge von 6 Mark an.**

**Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.**

Ruhe leide auf Wunsch nach Auswärts mit.

**nene und gut erhaltene gebrauchte Möbel**  
 billig zu verkaufen.

## Volkssküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-  
 brot zu 15, 10 und 5 Pf.

### Special-Geschäft für

**Chinesische und Russische Thee**

**Elisabeth Ganzert, Promenade 30**  
 gegenüber dem Concertbanse.

**Berliner Börse vom 24. November 1890.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke . . . . .	16,14	Pr. Bd.-Ed. VI. rück. 115 . . .	4 1/2
Imperiald . . . . .	—	do. do. X. rück. 110 . . .	4 1/2
Österr. Banknoten 100 fl. . .	176,8	do. do. X. rück. 100 . . .	4
Russische do. 100 R. . . . .	237,95	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. . .	
Deutsche Reichs-Anleihe . . . .	4	do. do. rück. à 110 . . .	4 1/2
Preuß. Conf. Anleihe . . . . .	4	do. do. rück. à 100 . . .	4
do. do. . . . .	3 1/2		
do. Staats-Schuldscheine . . . .	3 1/2	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 1/2	Breslauer Disconto-Bank . . .	7
do. do. . . . .	3 1/2	do. Wechsel-Bank . . . . .	7
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5	Niederlausitzer Bank . . . . .	12
do. do. . . . .	4	Norddeutsche Bank . . . . .	12
Bommerse Pfandbriefe . . . . .	4	Oberlausitzer Bank . . . . .	12
Bosnische do. . . . .	4	Österr. Credit-Actien . . . . .	9 1/2
Schles. allfandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	Bommerse Hypotheken-Bank . .	—
do. landchaftl. A. do. . . . .	3 1/2	Bosener Provinzial-Bank . . .	11 1/2
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6
Bommerse Rentenbriefe . . . . .	4	Preussische Centr.-Bod.-C. . .	10
Bosnische do. . . . .	4	Preussische Hypoth.-Vers.-A. . .	8
Preussische do. . . . .	4	Reichsbank . . . . .	7
Schlesische do. . . . .	4	Sächsische Bank . . . . .	5
Sächsische Staats-Rente . . . . .	3	Schlesischer Bankverein . . . .	12 1/2
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2
Deutsche Gr. Ed. Bdbr. . . . .	3 1/2	Breslauer Pferdebahn . . . . .	6
do. do. IV . . . . .	3 1/2	Berliner Pferdebahn (große) . .	12 1/2
do. do. V . . . . .	3 1/2	Braunschweiger Zute . . . . .	12
Pr. Bd.-Ed. rück. I u. II 110 . .	5	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6
do. do. III. rück. 100 . . . . .	5	Schlesische Feuerversicherung . .	33 1/2
do. do. V. rück. 100 . . . . .	5	Ravensbg. Spin. . . . .	11
do. do. VI. . . . .	5	Bank-Discont 5 1/2 % . . . . .	—
		Privat-Discont 3 % . . . . .	—



# Große Weihnachts-Ausstellung

Carl Klein, Tannstrake Nr. 4

En gros.

stall.

irgend einen unbekannten Strand gepflügt zu werden... Nichts, niemand mehr...  
„Haben dieselben nicht schon hundert Mal schlechteres gesagt?“ erwiderte Benois.  
„Ja“, entgegnete Estelle lebhaft, „doch sagten sie da nicht die Wahrheit?“  
Und sie wich zurück, wie erschreckt durch, daß ein solches Wort über ihre Lippen treten konnte.  
Die gute Erwägung verflüchtete unter Umständen den Mund von Mann und Weib mit einem unbeschreiblichen Siegel. Von alledem, was ihre Herzen erfüllte, konnten sie jetzt einander gar nichts sagen, und dessen ungeachtet verhielten sie sich, als hätten sie ausstehende Unterredungen miteinander gepflogen.  
„Frau von Montclair ist also endgültig verloren?“ fragte Benois, als hätte er die ihn erfüllende große Freude verbergen wollen.  
„Es handelt sich nur mehr um Stunden...“  
„Dann bitte, geben Sie mir die Stamensliste Ihrer Bekannten? In Hause werde ich alles Mögliche befragen. Gestatten Sie, daß ich sodann wiederkomme?“  
„Gewiß...“ des Abends. Wenn sich früher etwas ereignen sollte, so werde ich Sie benachrichtigen.“  
„Ich danke. Und nun bitte ich Sie um die Stamensliste?“  
Estelle trat an den Schreibtisch, nahm von dort ein Buch und reichte es Benois hin.  
„Gebenfalls müßte auch der alte Verwandte, Herr Masch, benachrichtigt werden“, sagte sie dabei.  
„Schreiben Sie ihm“, erwiderte Benois, „das Meiste übernehmen ich. Mengfögen Sie sich nicht um kümmern Sie sich um nichts.“  
Estelle hörte ihm mit wohlthuender Ruhe zu. So neu erschien ihr dieses Gefühl, so frisch und feurig süßte sie das veraltete Blut durch ihre Adern rollen, während diese ruhige Stimme zu ihr sprach, die ihr jetzt so melodisch und jählich klang.  
„Ich danke Ihnen“, sprach sie, und thätiglich verrieth ihre Stimme in diesen drei Worten ein tiefes inniges Dankgefühl.

ben Anblick des Todes, doch fürchte ich mich vor den bösen Jungen.“  
„Haben dieselben nicht schon hundert Mal schlechteres gesagt?“ erwiderte Benois.  
„Ja“, entgegnete Estelle lebhaft, „doch sagten sie da nicht die Wahrheit?“  
Und sie wich zurück, wie erschreckt durch, daß ein solches Wort über ihre Lippen treten konnte.  
Die gute Erwägung verflüchtete unter Umständen den Mund von Mann und Weib mit einem unbeschreiblichen Siegel. Von alledem, was ihre Herzen erfüllte, konnten sie jetzt einander gar nichts sagen, und dessen ungeachtet verhielten sie sich, als hätten sie ausstehende Unterredungen miteinander gepflogen.  
„Frau von Montclair ist also endgültig verloren?“ fragte Benois, als hätte er die ihn erfüllende große Freude verbergen wollen.  
„Es handelt sich nur mehr um Stunden...“  
„Dann bitte, geben Sie mir die Stamensliste Ihrer Bekannten? In Hause werde ich alles Mögliche befragen. Gestatten Sie, daß ich sodann wiederkomme?“  
„Gewiß...“ des Abends. Wenn sich früher etwas ereignen sollte, so werde ich Sie benachrichtigen.“  
„Ich danke. Und nun bitte ich Sie um die Stamensliste?“  
Estelle trat an den Schreibtisch, nahm von dort ein Buch und reichte es Benois hin.  
„Gebenfalls müßte auch der alte Verwandte, Herr Masch, benachrichtigt werden“, sagte sie dabei.  
„Schreiben Sie ihm“, erwiderte Benois, „das Meiste übernehmen ich. Mengfögen Sie sich nicht um kümmern Sie sich um nichts.“  
Estelle hörte ihm mit wohlthuender Ruhe zu. So neu erschien ihr dieses Gefühl, so frisch und feurig süßte sie das veraltete Blut durch ihre Adern rollen, während diese ruhige Stimme zu ihr sprach, die ihr jetzt so melodisch und jählich klang.  
„Ich danke Ihnen“, sprach sie, und thätiglich verrieth ihre Stimme in diesen drei Worten ein tiefes inniges Dankgefühl.

Frühschoppen-  
Cigarre,  
mit, sehr fein, in  
Paketten von  
10 Stück à 50 Pfg.  
empfehlen  
Carl Oscar Galle  
Nachfolger  
Robert Lundt,  
Hirschberg i. Schles.

Gänzlicher Ausverkauf  
von Uhren, Ringen, Brochen, Winter-  
überziehern, schw. Mänteln, Damen-  
pelzen, seidnen Kleidern, Umschlag-  
tüchern u. s. w. bei  
Buhrbanck.

iben- und Sprengpulver,  
insbesondere  
dpulver (Hirschmarke),  
Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen,  
Vaffen,  
Munition und Jagdartikel,  
ensilien, Feuerwerkskörper  
empfehlen billigst  
Inh. W. Kittelmann,  
chte Burgstraße 17.

inen aller Systeme  
gebrauch, Industrie und Gewerbe in größter Auswahl, sowie  
Griattheile, Apparate, Nadeln, Garne, Del re.  
harmigen „Naumann B.“ (Singer) Familien-Näh-  
haben sich seit Jahren den Ruf der größten Haltbarkeit, der  
Nähfähigkeit und der höchsten Eleganz ihrer äußeren  
erworben und übertreffen die sogenannten „echten Original-  
allen Stücken.  
ischen „Phönix“-Nähmaschinen, die in letzter  
tere Vervollkommenung erfahren haben, sind die am leichtesten  
n arbeitenden und ausdauerndsten Nähmaschinen der Gegen-  
werden für Herrenschneider- und Confections-Arbeiten  
Systemen in Folge ihrer außerordentlichen Leistungs-  
Allein-Verkauf nur durch uns zu beziehen.  
rantie. — Gründlicher Unterricht gratis.  
F. Matenzahlungen.  
ompt, tabellos und zu festen Preisen ausgeführt.  
ressler & Co.,  
Schildauerstraße, Marktecke.

gen/schirme,  
iswerth, von 1,50 Mk. an bis zu  
ten Genres in allen Größen empfiehlt  
in größter Auswahl  
mfabrikant, Lichte Burgstr. 19.



27. Spandauer Straße 27.  
Fritz Kirchner, Markt 40,  
Magazin für Haus und Küche,  
empfiehlt in schöner Auswahl  
Neuheiten in Haushaltungsgegenständen  
und Tafelgeräthen  
zu billigsten Preisen

J. Schmidt, Sattler- u. Riemermeister,  
Markt, Lindsenseite,  
empfiehlt beim herannahenden Weihnachtsfeste in nur guter Waare, bei  
billigsten Preisen und in größter Auswahl passende u. praktische  
Weihnachtsgeschenke:  
Damen- u. Conrirtaschen, Ringtäschchen,  
nur aus bestem Leder gearbeitet,  
gestickte, Gummi- u. Bandhosenträger,  
Kinder- Hosenträger u.  
Peitschen,  
Schultaschen u. Reisekoffer.  
Anfertigung von Stickereien jeder Art bei billigsten Preisen.  
Wiegen- u. andere Pferde,  
in jedem Genre und jeder Größe,  
Kinderschürzen,  
Portemonnaies,  
in größter Auswahl.  
Anfertigung von Stickereien jeder Art bei billigsten Preisen.



## Schönbare Aufträge für den Weihnachtsbedarf

erbitte ich mir zur bekannt promptesten Ausführung **rechtzeitig**:

für alle **Wäsche- und Negligé-Artikel** für Herren, Damen und Kinder  
**Neuheiten in Oberhemden, Einsäßen, Aragen, Manschetten, Gravatten, Schürzen;**  
**Unterröcke** — auch einfache pract. Artikel für Diensthöfen. **Tischwäsche: Handtücher, Küchenwäsche,**  
und alle **Leinen-Artikel. Bettwäsche** aller Art. **Bett-, Stepp-, Reise- und Schlafdecken, Gardinen!**  
Sämtliche **Negligé-, Weißwaaren- und Rou-**  
in bekannt reichster Auswahl, in bester Ausführung

Im Weihnachts-Ausverkauf

**Theodor Luer,**

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht

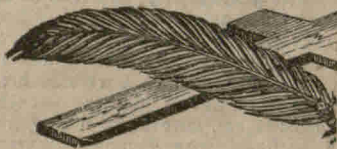
**Großer Weihnachts-Verkauf** der vor-  
angefangene und musterfertige **Tapisserie-A-**  
**Blattstich- und Perlen-Stickereien** für Ge-  
für Fußtaschen und Fußbänke. Haussege

**Aufgezeichnete Decken**

als:  
Tischdecken, Nähtischdecken, Serviertisch-  
decken, Buffetdecken, Ueberhang-Hand-  
tücher, Wäschebeutel, Stopfbeutel,  
Nachtaschen, Kammtaschen, Bücher-  
taschen.

**Oscar**

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht



Am 24. d. Mts., früh 4 Uhr, starb  
Handelsmann

**Herr Carl H**

in Grunau,

unser teurer Gatte, Vater, Schwieger- und Gro-  
In diesem Schmerze zeigen wir diese Trau-  
und Bekannten herdurch an.

Grunau und Rodelsdorf.

Die trauernden

Die Beerdigung findet Freitag Nachmitt

**Paul Eimann,**

24, Garnlaube 24

**Holzschuhe, Filzschuhe und**  
in größter Auswahl und bei billigsten Preisen.

**Große Büch**

im Sommerischen Baden

**Größte Auswahl**

in Solinger Tisch- und Taschmesserz.  
Schere, engl und deutschen Werk-  
zeugen für Tischler, Stellmacher u. in  
Wirtschaftswaagen, Reibmühlen,  
Hack- und Wiegemeßern zu aller-  
billigsten Preisen

**Georg Zschiegner,**

Schindauerstraße 9,

gegenüber Chr. Gottfr. Koscho.

**Sportschlittenslager,**

empfehlen beste Qualität bei billigen Preisen  
Stellm. J. Nawroth, Infectorstraße Nr. 4.

**Erica,**  
**Apfeblüthe,**  
**Stechapfel,**  
**Tannengrün,**  
**Kornblume mit Gold,**  
**Engel,**  
**Rosenknospen**

empfehlen in vorzüglicher Ausführung  
**H. Maul's Seifenfabrik.**

## Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung ist  
das im Grundbuche von Hirschberg Ban  
XII — Blatt — 641 A auf den Namen  
des Gasthofbesizers **Franz Büttner**  
zu Hirschberg eingetragene, Wühlgraben  
Straße 18 belegene Grundstück

am **28. Januar 1891,**

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht —  
Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 21a

149

phantasieren begann. „Doch das Leben hat mich erschöpft...  
abgenutzt... Du bist noch jung... Du wirst kämpfen, mühsig,  
unentwegt, wie eine echte Bertolles... wie eine echte...“  
Blödsinn wurde ihr Blick lebhafter. Sie zog das Gesicht,  
welches sie mit solcher Aufmerksamkeit betrachtete, näher zu sich  
und beschichtigte es noch schärfer, wobei ein sonderbar unruhiger  
Ausdruck in ihrem Antlitz erschien, welches sich mit einer leb-  
haften Röthe bedeckte.

Zweimal schien sie eine Anstrengung zu machen, um etwas  
zu fragen, was ihren müden Geist aufregte, doch vermochte sie  
nicht zu sprechen. Dann sank ihre Hand herab, ihr Gesicht er-  
bleichte, ein Seufzer trat über ihre Lippen, ihre Augen schlossen  
sich. Sie verharnte regungslos.

Estelle erschau und neigte sich über sie. Geschlossenen Auges  
lag die Sterbende da und leisen Tones sprach sie:

„Mein Gatte... Dann mein Bruder... Dann Raymond  
Alle verließen mich, die ich liebte... Dann kamst Du und  
jetzt gehe ich... Armes Kind!“  
Ein zweiter, noch tieferer und schmerzlicher Seufzer entrang  
sich ihrer Brust. Dann schien es, als würde sie sich beruhigen  
und einschlafen.

Geräuschlos öffnete die Dienerin die Thür, um gar nicht  
mit Worten, sondern nur mit Bewegung der Lippen zu melden:

„Der Benois.“  
Estelle blickte ihre Tante an und sah, daß sie sie unbezogen  
der Obhut der Kammerfrau überlassen könne, die sie ihren Platz  
einnehmen ließ. Sie selbst aber ging hinaus und empfing den  
jungen Mann in dem anstößenden Gemach.

Benois wartete unruhig auf sie, und als Estelle ihn an-  
blickte, wußte er, daß die junge Frau auch ihre letzte Stütze  
verloren habe.

Er schüttelte freude er ihr beide Hände entgegen. Estelle  
legte ihre beiden Hände in dieselben und blickte ihn dabei un-  
verwandt mit dem düsteren betäubte verzweifelte Ausdruck ihrer  
Augen an.

„Nun habe ich nichts, niemanden mehr,“ besagte dieser Blick.  
„Hilfslos werde ich von den Wellen umgeworfen, um an  
Roman-Beilage der „Post“ a. d. R. — Ein Geheimniß.

152

„Lassen Sie sich nicht aus Ihrer Ruhe bringen, was auch  
geschehen mag.“ sprach Benois von Neuem. „Nimmern Sie sich  
nicht darum, was man auch sagen wird... Sie sind hier un-  
umschränkte Gebieterin und werden sich Achtung zu verschaffen  
wissen, wie?“

„D, dafür bürgte ich,“ erwiderte Estelle mit stolzem Lächeln.  
„Weshalb blicken Sie mich so an?“ fragte sie mit einem Male, da  
das ruhige und härtlichste beständige Gesicht des jungen Mannes  
einen sonderbar verwirrten Ausdruck annahm.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Benois, mit der Hand über  
die Stirne streichend. „Ich bin gewiß erschöpft... Seit einiger  
Zeit scheint es mir, als wäre mein Auge geschwächt... Doch  
ist es nichts...“

„Aber...“ wandte Estelle ein.

„Ihre Augen erinnerten mich an etwas, doch in dem Moment,  
da ich es gewahrte, hatte ich bereits vergessen, woran ich gedacht.  
Dies pflegt häufig zu geschehen... verzeihen Sie mir? Haben  
Sie Vertrauen zu mir? Sprechen Sie?“

„Ja,“ erwiderte Estelle.

„Also auf Wiedersehen heute Abend.“  
Mit einer eigenartigen Empfindung des Glanzes, der Heiterkeit  
kehrte Estelle in das Zimmer der Kranken zurück. Der Anblick  
dieser an der Schwelle des Todes stehenden schlafenden alten  
Frau wirkte nicht nur nicht erschreckend oder betäubend auf sie,  
sondern erhöhte sogar ihre merkwürdige Ruhe.

Es war das die Empfindung eines Schiffers, der nach zahl-  
reichen Fährlichkeiten den sicheren Hafen erreicht, der Abbruch  
einer langen ermüdenden Reise, die Ruhe nach den Kämpfen  
des Lebens.

Eine Stunde früher hatte Estelle ihre Tante beneidet, da  
dieselbe dem Tode so nahe stand, daß die ewige Ruhe bereits  
auf sie wartete. Jetzt empfand sie neue Kräfte in sich. Das  
Leben war es werth, daß sie für dasselbe litt und kämpfte, ihre  
Hände an den Dornen verwundete; möge der düstige Staub  
des Weges die aus ihren Wunden quellenden Blutstropfen auf-  
fangen, sie wird demnach um die Ehre kämpfen und noch um



## Große Weihnachts-Ausstellung

bei

En gros.

**Carl Klein, Langstraße Nr. 4.**

En détail.

Kalender, Ankleidefiguren und Modellir-Cartons.  
Armbänder und Broschen.  
Bilderbücher und Jugendschriften.  
Cigarren-Etuis und Portemonnaies.  
Contobücher und Comptoir-Utensilien.  
Christbaumtüllen, Verzierungen und Ständer.  
Cassetten mit Karten, Briefpapier und Convertis.  
Gesangs- und Gebetbücher.  
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele.  
Gummi-Wäsche und Mey's Stoffwäsche.  
Lampenschirme und Blumentopfschalen.  
Ringtaschen und Musikmappen.

Notizbücher und Briefstaschen.  
Rippenstaschen und Parfüms.  
Deldruckbilder.  
Poesie- und Schreibalbum.  
Photographie-Album und Rahmen.  
Schreibmappen und Seatablads.  
Spielsachen in sehr bedeutender Auswahl.  
Schreibmaterialien und Zeichen-Utensilien.  
Zuschlüssen mit giftfreien Zusätzen.  
Boje Aquarell- und Deckfarben in Tubes.  
Schreibzeuge und Tintenfassern.  
Bisitenkarten, Zinnsoldaten etc. etc.

Preise sehr billig

## Schiedel'sches Musikinstitut.

Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und

## Gesang.

Übungen im Quartett- und Ensemblespiel und Harmonielehre.

Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegen genommen.

**Emil Voigt, Direktor.**

Dunkle Burgstraße Nr. 3.

Große Auswahl feiner

Herren-Geh- und Reisepelze

in nur guten Qualitäten und vorzüglichem Sitz,

**elegante Damenpelze**

in den neuesten Façons und reichsten Auswahl am Lager billigt unter Garantie für guten Sitz und beste Qualität.

Damen-Pelz-Garnituren in allen zu wünschenden Pelz-Artikeln. Plüsch-, Seide-, Kammgarn-Tuchstoffe zu Damen-Pelzbezügen stets am Lager. Für alle von uns gekauften Pelze leisten Garantie. Das Beziehen und Modifizieren von Pelzen wird bereitwilligst und billigt ausgeführt.

**Louis Wygodzinski's Nachflgr.,**

neben der Post.

Prämiiert:

Breslau 1881.

Hirschberg 1883.

**Filzschuhe! Filzschuhe!**

gediegene Handarbeit, empfiehlt

**Heinrich Kühnel's Sutfabrik,**

27 Schildauer Straße 27.

**Fritz Kirchner, Markt 40,**

Magazin für Haus und Küche,

empfehlen in schöner Auswahl

**Neuheiten in Haushaltungsgegenständen und Tafelgeräthen**

zu billigen Preisen

**Frühschoppen-**

**Cigarre,**

mild, sehr fein, in  
Böckchen von  
10 Stück à 50 Pfg.  
empfiehlt

**Carl Oscar Galle**  
Nachfolger

**Robert Lundt,**  
Hirschberg i. Schles.

## Gänzlicher Ausverkauf

von Uhren, Ringen, Brochen, Winter-überziehern, schw. Röcken, Damen-  
pelzen, seidnen Kleidern, Umschlage-  
tüchern u. s. w. bei

**Buhrbanck.**

**Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,**

insbesondere

pa. **Jagdpulver** (Hirschmarke),

Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülson,

**Waffen,**

sowie sämtliche Munition und Jagdartikel,

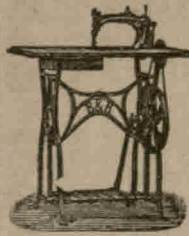
Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper

empfiehlt billigt

**F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,**

Lichte Burgstraße 17.

## Nähmaschinen aller Systeme



für Familiengebrauch, Industrie und Gewerbe in größter Auswahl, sowie

deren Ersatzteile, Apparate, Nadeln, Garne, Del etc.

Die hochartigen „Naumann B.“ (Singer) Familien-Näh-  
maschinen haben sich seit Jahren den Ruf der größten Haltbarkeit, der  
bestimmten Nähfähigkeit und der höchsten Eleganz ihrer äußeren  
Ausstattung erworben und übertreffen die sogenannten „echten Original-  
Singer“ in allen Stücken.

Die deutschen „Phoenix“-Handschiffen-Maschinen, die in letzter  
Zeit eine weitere Vervollkommenung erfahren haben, sind die am leichtesten  
und schnellsten arbeitenden und ausdauerndsten Nähmaschinen der Gegen-  
wart, dieselben werden für Herrenschneider- und Confections-Arbeiten  
allen anderen älteren und neueren Systemen in Folge ihrer außerordentlichen Leistungs-  
fähigkeit vorzuziehen und sind im Allein-Verkauf nur durch uns zu beziehen.

Mehrfährige Garantie. — Gründlicher Unterricht gratis.

Reparaturen werden prompt, tadellos und zu soliden Preisen ausgeführt.

**Jul. Dressler & Co.,**

Hirschberg, Schildauerstraße, Marktecke.



## Regenschirme,



solid und preiswerth, von 1,50 Mk. an bis zu  
den allerfeinsten Genres in allen Größen empfiehlt  
in größter Auswahl

**G. Heyne, Schirmfabrikant, Lichte Burgstr. 19.**

**J. Schmidt, Sattler- u. Riemermeister,**

Markt, Lindenstraße,

empfiehlt beim herannahenden Weihnachtsfeste in nur guter Waare, bei  
billigsten Preisen und in größter Auswahl passende u. praktische

**Weihnachtsgeschenke:**

Damen- u. Conrirtaschen, Ringtäschchen,  
nur aus bestem Leder gearbeitet,  
gestickte, Gummi- u. Bandhofenträger,  
Kinder- Sosenfräger u.  
Peitschen,

Schultaschen u. Reisekoffer.

Anfertigung von Stickereien jeder Art bei billigsten Preisen.

**Wiegen- u. andere Pferde,**

in jedem Genre und jeder Größe,

**Kinderschürzen, Portemonnaies,**

in größter Auswahl.



# W. Thormann, Hirschberg,

Promenade 31, Ecke der Neuen Herrenstraße,

empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager aller Arten

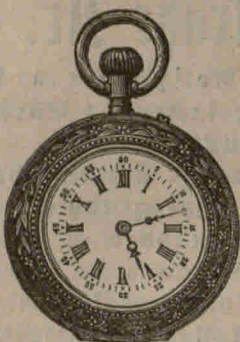
## U h r e n

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, zu äußerst mäßigen aber festen Preisen unter 2jähriger Garantie.

Specialität:

## Taschenuhren,

in Gold, Silber und Metall. Große Auswahl Uhrzeiten in den neuesten Façons.



Specialität:

## Weckeruhren,

Sicherheitswecker 8 Tage gehend, circa 1 Stunde weckend, und andere Sorten.

### Durch große, sehr günstige Abschlüsse

in Tuch, Buckskins, Ueberzieher-Stößen etc. etc. bin ich im Stande

### Herren- und Knaben-Garderobe

zu so billigen Preisen zu verkaufen, wie

keine Konkurrenz am Platze.

### Complete Herren-Anzüge v. 14½ Mkt. an.

Bestellungen nach Maass werden unter Garantie des Cutsigens sauber und elegant in kürzester Zeit ausgeführt.

Indem ich das geehrte Publikum auf meine Offerte

### für Weihnachts-Einkäufe

besonders aufmerksam mache, zeichne

Hochachtung

Herrmann Jaffé, 22 Lichte Burgstraße 22.

### Heinrich Vielhauer's Täschnerei,

Tuchlaube, 2 Markt 2, Tuchlaube,

empfiehlt als recht passende **Weihnachts-Geschenke:**

Damentaschen, geschmackvoll und vom besten Leder,

Carretaschen, elegant, zum Vergrößern eingerichtet,

Reisekoffer in allen Größen und zu jedem Preise vorrätig,

Cigarrentaschen, sehr elegant und dauerhaft

Geldtaschen in allen Formen und in jeder Preislage,

Hosenträger, Strumpfbänder, Damengürtel, Hutkoffer,

Schultaschen, unübertrefflich in Ausführung und Auswahl.

### Sämmtliche Wollwaaren-Artikel

als: Kapotten, Taillentücher, Kopftücher, Schulterkragen, Unterröcke, woll Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Pulswärmer, gestrickte Tricots, Jäckchen, Kleidchen, Tricot-Taillen,

### gute Strumpfwollen

verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl in Corsets, Schürzen und seidnen Tüchern.

### J. Königsberger,

Schildauerstraße 16.

### Pianinos,

stark und gut gebaut, empfehle unter Garantie bei angemessenen Ratenzahlungen Reparaturen und Stimmen wird gut und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,  
Instrumentenbauer.

### Oswald Menzel,

Galanterie-, Lederwaaren- und Papier-Handlung,

Schildauerstrasse 19

hält sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Waarenlager zu **Weihnachts-Einkäufen** einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Sämmtliche Artikel sind in einfacher bis hochfeinster Ausführung am Lager.

Reelle Bedienung.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.

Gut russische Boots

(Gummischuhe) für Herren, Damen u. Kinder.



Gußstühle  
aller Art in größter Auswahl

### R. Neustadt,

Hirschberg i. Schl. und Renthew Ob.-Schl.

### Sehr preiswerth!

**Engl. Tüll-Gardinen,** weiß und crème, in den Preislagen 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90, 100 Pfg., bis zum feinsten Genre.

**Corsettes,** größte Auswahl am Platze, besten Sitz garantierend, Stück 80 Pfg., 1 Mkt., 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6 Mkt.

### Gelegenheitskauf!

**Winter-Tricot-Damen-Handschuhe,** 4 Knopf lang, Paar 40 Pfg., **Schürzen** für Damen und Kinder, **Wirtschafts-Schürzen,** große Auswahl, **wollene Herren-Jäger-Hemden,** Stück 2, 2,50 und 3 Mark, **wollene Damen-Jacken,** Stück 80, 100, 150 Pfg., **wollene Herren-Hosen,** Stück Mkt 1,50, 2 und 2,50, **wollene Strumpflängen,** gestrickt aus besten Garnen, sehr preiswerth, **Strickwollen,** unbedingt größte Auswahl am Platze, vorzügliche Qualitäten, enorm billig, **gestickte Schuhe** von 80 Pfg. an, **Winter-Tricot-Taillen,** große Auswahl, sehr billig, **Damen-Schneider-Artikel** als: Posamenten, Besätze, Bänder, Garne, Schweißblätter, Plüsch, Knöpfe, Futterfächer u. s. w.

Größte Auswahl.

Billige Preise.

Carl Zimmer, 25 Schildauerstr. 25.

### Gift-Weizen!

zur Vertilgung der Mäuse und Ratten, empfiehlt

Drogenhandlung Emil Korb.

An der Promenade, im Eckhause Schultstraße 12, ist die

### 2. Etage,

vollständig renovirt, 5 Zimmer, nebst Veranda, Balcon, bald oder später zu vermietthen. Näheres bei Herrn Postsekretair Borchert, Schulstraße 12, III. Etage.

Billigste Preise.



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Kontanten 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

11. Jahrg.

Herzog von Ratibor, zur Linken den Minister Bötticher; ihm gegenüber saß der Reichskanzler Caprivi. Im Ganzen waren 40—50 Eingigen an die Minister, hohe Staatsbeamte und ordnete frisch und frohlicher Stimmung. Nach hobener Tafel entwickelte sich die Scene wie ähnlichen Gelegenheiten im Hause des Bismarck. An Stelle des letzteren bildete Kaiser den Mittelpunkt einer kleinen Tafelrunde, mancherlei politische und nicht politische Gegenstände unter lebhafter Betheiligung des Kaisers be- wurden. Der Fürst Bismarck hat einmal er glaube, daß der Kaiser sein eigener werden würde. Wer Gelegenheit hatte, das zu beobachten, das sich hier entwickelte, wurde nur nach der äußeren Scenerie, sondern auch der Art der Unterhaltung an jenen Ausdruck. Kaum dürfte in irgend einer anderen Gesellschaft unter Theilnahme des Souveräns anziehendere und fesselndere Unterhaltung ge- werden können, als es hier der Fall war. die Frische und die lebenswürdige Unge- heit, mit welcher der Kaiser als Mittelpunkt terhaltung beherrschte, war unter den An- n nur eine Stimme. Das Gespräch erstreckte sich die mannigfaltigsten Gegenstände. Von nem Interesse war die scharfe Aeußerung fers, daß alle dogmatischen Zänkereien ihm wären. Es kam auch die socialpolitische Ge- ig und die Steuerreform in Preußen zur , sowie die Entwicklung des Verkehrswezens. Ihr verließ der Kaiser das Reichskanzlerpa- begab sich nach dem deutschen Theater. Die nächste Sitzung des Reichstages bekanntlich am 2. December statt. Auf die dnung derselben hat der Präsident von die erste Berathung des Gesetzentwurfs Einverleibung Helgoland's in das deutsche sezt.

Der Ausfall der italienischen Wah- Gunsten des Crispien'schen Cabinets hat in Regierungskreisen lebhafteste Befriedigung er- leberall da, wo man den Frieden aufrichtig d sicher die frohe Empfindung Platz greifen. der franzosenfreundlichen, dreibundfeind- idicalen und der verwandten Elemente hätte s zu einer schweren Erschütterung der all- Friedenszuversicht, wenn nicht gar des es selbst führen müssen. Nun wird der er italienischen Regierung auf Verlängerung undes wohl nicht lange auf sich warten

— Das Koch'sche Verfahren, welches eine neue Aera der Heilkunde einleitet, ruft in Apotheker- kreisen andauernd lebhafteste Beunruhigung hervor. So schreibt in der „Pharmaz. Ztg.“ ein Apotheker: „Wer wird später noch nach theuren Chemikalien und werthvollen Kräutern fragen? Sie werden in die Kumpelkammer wandern und müssen Platz machen einem gelblichen Impfstoff und einer Spritze des Arztes. Die pharmazeutische Chemie hat in der neueren Zeit auch viel geschaffen, aber jetzt, wo sie fast am Ende ihrer Erfindungen angelangt ist, bricht durch Koch neues Licht für die krankende Menschheit

— Das Koch'sche Verfahren, welches eine neue Aera der Heilkunde einleitet, ruft in Apotheker- kreisen andauernd lebhafteste Beunruhigung hervor. So schreibt in der „Pharmaz. Ztg.“ ein Apotheker: „Wer wird später noch nach theuren Chemikalien und werthvollen Kräutern fragen? Sie werden in die Kumpelkammer wandern und müssen Platz machen einem gelblichen Impfstoff und einer Spritze des Arztes. Die pharmazeutische Chemie hat in der neueren Zeit auch viel geschaffen, aber jetzt, wo sie fast am Ende ihrer Erfindungen angelangt ist, bricht durch Koch neues Licht für die krankende Menschheit

gerührt werden können. Jedenfalls aber gehört es mit zu den Forderungen der Moral, daß der Staats- bürger nicht von einem fictiven, sondern von seinem wirtlichen Einkommen die gesetzmäßigen Steuern zahle und daß Jedermann gleichmäßig nach Recht und Billigkeit seinen Beitrag zu den Staatslasten leiste. Man glaube aber nicht, daß es in Preußen etwa bloß zu niedrig eingeschätzte Steuerzahler gebe; es giebt deren auch eine große Anzahl, nament- lich unter den Gewerbetreibenden, die höher einge- geschätzt sind, als ihr Einkommen ausmacht, und

Ziele Stille herrschte in dem Saale, in welchem der Tod seit dreizehn Monaten zum zweiten Male vortrat. Doch so groß die Beunruhigung und Beunruhigung gewesen, welche Man- monds Selbstmord erregt, so ruhig und still war der Ernst, betraute Juchend, welche sich bei dem Tode der Frau v. Monte- lar, welchen man vorausgesehen, geltend machte. Dieser Eindruck der Ruhe und Stille war ein so starker, daß Estelle das Bedürfnis fühlte, derselben ein wenig zu wider- Das Bedürfnis, mit dem Manne allein zu sein, den sie liebte, erfüllte sie mit einer Schüchternheit, als hätte sie noch niemals eine vertrauliche Unterhaltung mit ihm geführt. Sie ließ den jungen Mann bei seinen Nothigen, stand auf und öffnete die Thür des anstößenden Zimmers. In demselben lag die Leiche auf ihrem Bette, von brennenden Kerzen um- geben.

Durch die geöffnete Thür strömte ein starker Lichtstrahl in das stille Zimmer. Benois hob den Kopf empor und in dem Lichtschein, der in Folge des des Geräusches erfüllenden Dunkelheit geradezu blendend wirkte, erblickte er Estelle's schlante jungfräuliche Gestalt, die in dem sie umhüllenden schwarzen Gewand einer aus buntem Marmor gebildeten Statue gleich. Ihr Gesicht konnte er nicht sehen, doch das reiche, glänzende schwarze Haar, das über den Schenken niederstufte, konnte nur das ihrige sein.

In der Thüröffnung stehend, blickte Estelle zu der Leiche hinüber und stellte derselben ihre Gedanken mit. Was wohl ihre Beschüchterin, ihre einzige Freundin, gesagt hätte, wenn sie von der Wahrheit Kenntnis gehabt haben würde? Hätte sie ihr gestattet, sich von der eingeheilten Treue loszulassen? Und was hätte sie gesagt, wenn sie gewußt hätte, daß ihre Nichte nur den einen Wunsch habe, Benois's Gattin zu werden? Eine Betrübsung die Gattin eines Betrübsung?

„Ich bin keine Betrübsung“, sagte sich Estelle. „Die Beunruhigung, die aus mir für einen Moment eine Frau v. Bertolles gemacht, machte mich noch nicht zu einer Betrübsung, und was man auch sagen mag, bin ich doch das Fräulein Benois's Geliebte, das nach eigenem Gutdünken betrachten kann. Und was ich während

seines Lebens, meine geliebte Beschüchterin, nicht gekannt hätte, um dich nicht zu betrüben, das werde ich jetzt thun, sobald ich die blutige Spur zu entfernen vermöge, die dein Name auf meinem Brautstuhle zurückgelassen. Nun brauche ich mich um niemanden mehr zu kümmern, bloß um mich und meine Zukunft und meine ganze Zeit, all meine Kraft werde ich diesem einen Zwecke weihen.“

Ihr liebliches Gesicht hatte einen Ausdruck fester Entschlossen- heit angenommen, als sie zu dem Tische zurückkehrte, an welchem Benois mit seinen Nothigen beschäftigt war.

„Vorher denken Sie nach?“ fragte er nachlässigen Tones. „Nur denken Sie nach?“ erwiderte sie ebenso. „Ich werde nunmehr thatsächlich keine Ruhe finden, bevor ich die Missethätin in Erfahrung gebracht.“

Benois erwiderte sich sofort des Briefumschlages und schon wollte er sprechen. Und wie sollte er ihr aber gestehen, daß er in solchem Grade an ihr gewöhnelt, nachdem sie noch kein Wort in seinem Leben gesprochen und ihre ganze Betrübsung bloß auf einem vielsagenden Schweigen basirte? Selbst der Umstand, daß Estelle an seine Brust geklungen, konnte für einen Ausfluß geschwisterlicher Sympathie gelten.

Noch niemals hatte Benois vor etwas gestritten. Jetzt aber ward er von einem eiskalten Schauer befallen, als er erwog, daß er sich mit einem einzigen Worte der Gefahr aussetzen könnte, Estelle für ewig zu verlieren. Estelle ist hoch und es ist möglich, daß er durch die Enthüllung seines Mißtrauens ihr eine Wunde zufügen würde, die niemals zu vernarben möchte; schließlich hatte Estelle nicht gesagt, daß sie ihn liebe und viel- leicht liebte sie ihn gar nicht.

„Ich muß darüber vollkommen ins Reine kommen“, sagte er sich, „um mich nicht ihrem Unwillen auszuliefern.“ „Sich werden gemeiniglich mit einander suchen“, fügte er mit lauter Stimme hinzu; „auch haben wir jetzt ein größeres Feld vor uns.“

Damit stand er auf, denn er hatte seine Arbeit vollendet. „Morgen werde ich zur Stelle sein“, sagte er. „Sie werden



# W. Thormann, Hirschberg,

Promenade 31, Ecke der Neuen Herrenstraße,

empfehlen zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager aller Arten

## U h r e n

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten

Special

## Taschen

in Gold, Silber und Metall.

in den neuesten

Durch große, sehr

in Tuch, Buckskins, Ueberzi  
im Stande

Herren- und Si

zu so billigen Preisen zu verfa

keine Concurre

Complete Herren-A

Bestellungen nach Maass

sauber und elegant in kürzester Zeit

Indem ich das geehrte Publicu

für Weihnac

besonders aufmerksam mache, zeichne

Herrmann Jaffé, 22

Heinrich Vielh

Tuchlaube, 2 M

empfehlen als recht passende

Damentaschen, geschmackvoll u

Carretaschen, elegant, zum V

Reisekoffer in allen Größen u

Cigarrentaschen, sehr elegant

Geldtaschen in allen Formen

Hosenträger, Strumpf bünd

Schultaschen, unübertrefflic

Sämmtliche Wo

als: Kapotten, Taillentü

terkragen, Unterröcke,

Beinkleider, Strümpfe

Pulswärmer, gestrickte

chen, Tri

gute Stru

verkaufe ich der vorgerückten Saison

gefehten

Große Auswahl in C

denen Tüchern.

J. Königsberger,

Schildauerstraße 16.

Pianinos,

stark und gut gebaut, empfehle unter Ga-

rantie bei angemessenen Ratenzahlungen

Reparaturen und Stimmen wird

gut und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,

Instrumentenbauer.

Oswald Menzel,

Galanterie-, Lederwaren- und Papier-Handlung,

Schildauerstrasse 19

hält sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Warenlager zu

käufen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Sämmtliche Artikel sind in ein-

facher bis hochfeinster Ausführung am Lager.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

An der Promenade, im Schause Hof-  
straße 12, ist die

2. Etage,

vollständig renoviert, 5 Zimmer, nebst Bei-

gelass un- Ballon, bald oder später zu

vermieteten Näheres bei Herrn Postsekretär

Borchert, Schulstraße 12, III. Etage.

153

etwas, das ohne Ehre gänzlich wertlos wäre und das die Ehre  
nur um so größer und hehrer gestaltet.

Und bei diesen Gedanken flüchte ihr Herz vor Freude  
und Reue sich schwellen. Inmitten der Thränen, Demüthigungen  
und Leiden aller Art war er dennoch gekommen, der unbe-

kannte Gast, der stille Besucher, der nicht an die Thüre pocht,  
sondern einem Herrn gleich dreist ins Haus tritt.

Die Wittwe, die noch nicht Frau gewesen, in deren Seele  
noch alle jungfräuliche Empfindung unberührt geblieben, sie  
fühlte, daß sie liebe.

Der Groll, den sie seit einiger Zeit gegen das Andenken  
Raymonds empfand, war mit einem Male verschwunden und  
an dessen Stelle ein tiefes Mitleid getreten, welchem sich eine  
gewisse Gärlichkeit beigemenge, obwohl Stelle sich dies selbst nicht  
eingestehen mochte. Hätte sie in die Tiefe ihrer Seele zu blicken  
gewagt, so würde sie ihm dort vielleicht Dank dafür gesagt haben,  
daß er gestorben war und sie jetzt unbehindert — einen andern  
lieben könne.

26.

Gegen sieben Uhr Abends, als die letzten Strahlen der Sonne  
die Fenster des Palastes verlassen hatten, trat mit der Dämme-  
rung zugleich auch der Tod bei Frau von Montclair ein, ruhig,  
ohne Erschütterung; und als sich Benoist gegen neun Uhr ein-  
fand, traf er Stelle am Schreibtisch an, ruhig mit dem Schreiben  
von Briefen beschäftigt.

Die Dienstleute kannten das Verhältnis zwischen dem jungen  
Mann und der Familie zu gut und seit zu langer Zeit, als daß  
sie sich darob gewundert hätten, ihn unter solchen Umständen  
hier zu sehen. Fortan wird es anders werden. Benoist ließ  
sich von Stelle alle nöthigen Aufklärungen geben, um sich nicht  
zu oft an sie wenden zu müssen.

Sie ließen sich einander gegenüber an einem Tische nieder.  
Benoist machte Notizen, während Stelle Rechnungen prüfte oder  
Adressen suchte. Ein tiefes Gefühl der Ruhe umfing diese zwei  
Menschen in der milden Luft des Frühlingsabends, in dem  
sanften Licht der Schirm Lampe.

Roman-Beilage der „Post“ a. d. R. — Ein Geheimniß.

156

nicht in die Kirche gehen, werden sich auch nirgends zeigen und  
niemanden empfangen.

„Kann ich das?“  
„Sie sind krank und das ist auch erklärlich. Auf Wieder-  
sehen.“

Geschwisterlich drückten sie sich einander die Hände und  
Stelle blieb allein — allein, doch nicht verlassen.

Die jetzt folgenden vierundzwanzig Stunden verfloßen, wie  
derartige Tage zu verfließen pflegen: rasch und langsam zugleich.  
Darauf folgte das Begräbniß. Bei der Einsegnung waren viele  
Neugierige und auch mehrere gute Bekannte zugegen, denen es  
nunmehr leid that, daß sie diese Frau, für die sie alle Achtung  
und Sympathie empfunden, in ihrer Verlassenheit hatten stehen  
lassen. Auch hatten sich einige sensationssüchtige Journalisten  
eingefunden.

Alle waren ziemlich unangenehm enttäuscht, als sie Stelle  
nirgends erblickten. Und ihre Gegenwart hätte doch sowohl den  
feinen Herren und Damen als auch den Journalisten ein großes  
Bergnügen bereitet. Man sagte der Abwesenden denn auch  
Schlechtes genug nach und wäre sie zugegen gewesen, so würde  
sie gleichfalls zu boshaften, wenn gleich anders gearteten Bemer-  
kungen Anlaß gegeben haben.

Unter das Publikum gemengt, vernahm und sammelte Benoist  
alles, was gesprochen wurde. Sein edler Charakter war er-  
bittert, durch die Einsalt und Schlechtigkeit, die an keine Person  
gebunden, sondern charakterisirend für die ganze Menge war:  
ein jeder vermehrte den Klatsch mit einem Worte, ohne sich um  
die Folgen zu kümmern, nur um ebenio zu sprechen, wie die  
Uebrigen, um ebenio gut unterrichtet zu scheinen, wie die andern,  
um ebenio reich zu sein, wie jene.

In dem jungen Mann fochte es, während all dies thörichte  
Geschwätz um seine Ohren schwirte, und ein wilder Groll über-  
kam ihn, gleich dem einsigen römischen Kaiser, der es bedauerte,  
daß die Menge vor ihm da nicht einen Kopf habe, um denselben  
mit einem Hiebe abzuschlagen zu können.

Er leerte den Becher der Niedrigkeit und Verläumdungen  
bis zur Reize, während er den Garg vom Hause zur Kirche und

Carl Zimmer, 25 Dönhofsstr. 25.

Gift-Weizen!

zur Vertilgung der Mäuse und Ratten, empfiehlt

Droguenhandlung Emil Korb.